

Netzwerk Integrative Schulungsformen
Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ Luzern)
Institut für Schule und Heterogenität (ISH)
Töpferstr. 10
6004 Luzern

Tel. ++41 (0)41 228 4539
info@isf.luzern.phz.ch

www.isf.luzern.phz.ch
www.integrativeschulung.ch
www.schule-fuer-alle.ch



Netzwerk
Integrative Schulungsformen



Mailing No 36 / Luzern, September 2011

Liebe Mitglieder des Netzwerks ISF
(und solche, die es nicht ganz sind, aber die unser Mailing von Kolleginnen und Kollegen immer wieder erhalten!)

Infos aus dem Netzwerk

»FOKUS: Integrativer Unterricht – gemeinsamen verantworten?!«

IMPULSE – AUSTAUSCH – DISKUSSION

Ab sofort kann man sich [anmelden](#)!

Integrativer Unterricht wird gemeinsam von Regel- und Heil- und anderen Pädagoginnen und Pädagogen verantwortet – oder doch nicht? Wie arbeiten Lehr- und Fachpersonen aller Couleurs im integrativen Unterricht zusammen? Welche Strategien verfolgen Behörden und Politiker zur Gestaltung einer Schule, die im Unterricht integrativ wirken kann?

Berichten werden verschiedene Tandems, Teams oder Einzelpersonen, welche Teams führen oder als Behördenvertreter die Umsetzung strategisch mitverantworten – unter anderem aus den Kantonen BL, LU, SO, ZH... - im Rahmen von Impulsreferaten (Morgen), im Austausch oder auf dem Podium (Nachmittag).

Tagungsort: hpsz Olten, Aarauerstr. 20
Datum: Mittwoch, 16. November 2011, 9-16h.

Wichtig: Es ist wunderschön, dass wir bereits per E-Mail Anmeldungen für die „Warteliste“ erhalten haben! Bitte melden Sie sich aber offiziell **ab sofort** über unser Anmeldeformular an. Danke!

→ hier geht es zur [Anmeldung](#)

→ hier finden Sie das [Programm](#).

(Dieses gilt auch für die Tagung selber, das heisst, Sie werden nach Ihrer Anmeldungsbestätigung nicht noch einmal ein E-Mail erhalten mit dem Programm...)

www.integration-und-schule.ch
www.integration-et-ecole.ch
www.integrazione-e-scuola.ch

Das Webportal für die Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen vor, während und nach der obligatorischen Schule

Wir haben euch schon in einem früheren Mailing darüber informiert: Seit dem 10. September ist das Portal zur schulischen Integration – und dem Frühbereich davor und dem Berufseinstieg danach – mit Informationen zu allen Kantonen online. Es richtet sich an Eltern von behinderten und von nicht behinderten Kindern, Lehrkräfte der Regel- und der Sonderschulen, Mitglieder von Schulleitungen und Schulbehörden sowie an weitere interessierte Personen. Das Webportal ist dreisprachig und wird laufend aktualisiert. Es lohnt sich also, immer wieder drauf zu gucken. Ein Teil der Arbeitszeit hat die PHZ Luzern mit dem Institut für Schule und Heterogenität als Finanzierer für die Netzwerk-Arbeit zur Verfügung gestellt!



Es wäre schön, wenn ihr alle einmal einen Blick ins Portal werfen würdet und v.a. mit eurem Know-how und Wissen über eure Kantone die Seiten mit Infos und wertvollen Tipps anreichern würdet! E-Mail genügt: annemarie.kummer@phz.ch!

Gesucht: Hinweise und Tipps für Förderplanung!

Liebe Integrations-KollegInnen

Für das Erstellen eines pädagogischen Förderplans für einen KG-Schüler mit Sprachentwicklungsproblemen bin ich auf der Suche nach einer Vorlage / einem Raster. Hat eine/r von euch so etwas und könnte mir das mailen oder schicken? Ich wäre sehr dankbar!

Lieber Gruss

Françoise Müller, l'erbina 7, 1785 Cressier, francoise.mueller@psmurten.ch

Tel. 026 674 10 48

Bildungs-/Behindertenpolitik und -recht

BehiG findet auf kantonale Bildungsangebote keine Anwendung

Das Bundesgericht bestätigt die neue Rechtsprechung des Verwaltungsgerichts Zürich, wonach das BehiG auf kantonale Bildungsangebote – Ausnahme Grundschulbereich – nicht anwendbar ist. Konkret geht es um einen Fall eines Studierenden der Universität Zürich, welche als kantonale Universität nicht in den Zuständigkeitsbereich des Bundes fällt. Wegen der Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantone kann das BehiG entsprechend nicht auf kantonale Bildungsangebote – so zum Beispiel wie im konkreten Fall auf eine kantonale Universität – Anwendung finden. Hingegen findet das verfassungsrechtliche Diskriminierungsverbot von Art. 8 Abs. 2 BV Anwendung, welches für den Bildungsbereich anhand des BehiG konkretisiert werden kann. → [direkt](#) zum Entscheid

Sonderpädagogik-Konzepte der Kantone: Korrigenda und Ergänzung

Elf Kantone haben zum jetzigen Zeitpunkt ein bereits genehmigtes Sonderpädagogik-Konzept erstellt – eine Aufgabe, die sie im Rahmen der Umsetzung der NFA zu erfüllen haben.

→ das vom Kantonsrat genehmigte kantonale sonderpädagogische Konzept des Kantons Schwyz gilt seit dem 1. Januar 2011 ([PDF](#)) (wir haben den Link zum Übergangskonzept aufgeführt gehabt)

→ zur [Liste](#) aller genehmigten Kantonskonzepte

→ Die [kantonalen Behindertenkonzepte](#) für den Erwachsenenbereich finden sich auf der Webseite der [SODK](#) (Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren)

EDK: Anhörung eröffnet zum Thema „Lehrperson werden – als Zweitausbildung“

Mit der Weiterentwicklung des Diplomanerkennungsrechts will die EDK die Kantone bei der Umsetzung von Lösungen für die Qualifikation von berufserfahrenen Personen (Quereinsteigenden) zur Lehrerin/zum Lehrer unterstützen. Die Rekrutierung von Quereinsteigenden soll dauerhaft möglich gemacht werden. Mit ihrer Lebens- und Berufserfahrung können diese Erwachsenen einen Gewinn für die Schule darstellen. Ziel ist es, auch die Abschlüsse für Quereinsteigende gesamtschweizerisch anzuerkennen. Welche Mindestanforderungen hierfür gelten sollen, das will die EDK nun in einer Anhörung, die sich an Kantone, Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie verschiedene Berufsverbände richtet, klären. Verschiedene Vorschläge stehen zur Diskussion und gelten für Berufsleute (Mindestalter 30, mehrjährige Berufserfahrung).

- a) *Verkürzung des Studiums durch die Anrechnung nicht formal erworbener Kompetenzen:* Bereits heute können sich die Studierenden schulische Vorleistungen und Unterrichtserfahrung an das Studium anrechnen lassen, nicht aber andere berufliche Erfahrungen und Lebenserfahrung. Neu sollen Quereinsteigenden auch Kompetenzen und Erfahrungen an die Ausbildung angerechnet werden können, die für den Lehrberuf einschlägig sind. Mit einer solchen Anrechnung kann das Studium maximal um ein Studienjahr verkürzt werden.
- b) *Aufnahme „sur dossier“:* Kandidatinnen und Kandidaten ohne formalen Zulassungsausweis (z.B. gymnasiale Maturität) weisen in einem Dossier nach, dass sie über die Studierfähigkeit verfügen, die für ein Hochschulstudium notwendig ist. Das gilt beispielsweise für Berufsleute mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (Berufslehre) und mehrjähriger Berufserfahrung. Die aufnehmende Hochschule nimmt diese Überprüfung vor.
- c) *Eintritt in einen Studiengang, der Ausbildung und Unterrichtstätigkeit verbindet:* Die quereinsteigenden Berufsleute übernehmen frühestens nach dem ersten Studienjahr (bei einem Vollzeitstudium) eine teilzeitliche Unterrichtstätigkeit und unterrichten eine Schulklasse. Die ausbildende Hochschule begleitet die Unterrichtstätigkeit. Die Unterrichtstätigkeit ist also auch Teil des Studiums, in ihrem Rahmen werden sowohl praktische wie auch theoretische Inhalte vermittelt. Kandidatinnen und Kandidaten für eine solche Ausbildung müssen vor Aufnahme des Studiums einen Berufseignungstest bestehen.

(Quelle: Pressedienst Generalsekretariat EDK, [Medienmitteilung](#) vom 15.9.2011)

Petition: Berufsbildung für alle – auch für Jugendliche mit Behinderung

Am 12. September 2011 haben die Behindertenorganisationen insieme Schweiz, Vereinigung Cerebral Schweiz und Procap Schweiz zusammen mit betroffenen Jugendlichen und einem Dutzend Nationalräten/-innen über 100'000 Unterschriften der Petition «Berufsbildung für alle - auch für Jugendliche mit Behinderung» bei der Bundeskanzlei in Bern deponiert. Die Petitionäre fordern vom Bundesrat und dem BSV, dass die Hürden für die zweijährige Berufsausbildung für Jugendliche mit Behinderung nicht erhöht werden. Sie wehren sich gegen einen Abbau aus reinen Rentabilitätsgründen.

→ zur Dokumentation ([PDF](#))

→ zur Medienmitteilung ([PDF](#))

Bundesrat: Lockerung der Vorschriften zur künstlichen Befruchtung

Der Bundesrat nimmt einen neuen Anlauf, um die Vorschriften zur künstlichen Befruchtung zu lockern und das Verbot der Präimplantationsdiagnostik aufzuheben. Genetische Untersuchungen am Embryo vor dem Einsetzen in die Gebärmutter will er unter strengen Auflagen zulassen. Präimplantationsdiagnostik (PID) soll nur möglich sein, wenn wegen einer genetischen Veranlagung der Eltern die Gefahr besteht, dass das Kind an einer schweren Erbkrankheit leiden könnte. Weitere Anwendungen der PID bleiben gemäss dem Entscheid des Bundesrates vom Mittwoch verboten. Namentlich soll mit PID nicht abgeklärt werden dürfen, ob das ungeborene Kind an Trisomie 21 leidet. Ebenso wenig will der Bundesrat die Auswahl so genannter Retter-Babys zulassen, die kranken Geschwistern Organe oder Gewebe spenden sollen. Zulassen will der Bundesrat hingegen, dass Eltern, die auf In-vitro-Fertilisation und PID zurückgreifen, pro Behandlungszyklus neu acht Embryonen entwickeln lassen dürfen. Derzeit ist die Zahl auf drei beschränkt (Dreier-Regel). (Quelle: pro infirmis)

→ [weiterlesen](#)

Assistenzbeitrag – auch für Kinder! – Petition und Umschwenker der IV

Ausgehend von der schwierigen Situation von Lea Mäder und ihrer Mutter, welche jahrelang von einer Versicherung zur anderen und zwischen Fachleuten und Behörden hin- und hergeschoben wurde (weil sie eine Heimeinweisung vermeiden wollten) ruft eine [Petition](#) Entscheidungsträger auf, Behinderte und ihre Familien zu Hause bedarfsgerecht zu unterstützen.

Anfangs August hat die Invalidenversicherung nun bekannt gegeben, dass sie die Spitex-Pflege für behinderte Kinder doch wieder bezahlen wird (dazu den Artikel [NZZonline](#)). Die genauen Kriterien für die Assistenzbeiträge an Minderjährige würden Ende Jahr ausgearbeitet. (Quelle: Agile)

Kanton Luzern: neue Förderverordnung und Informationen für die Eltern zu IF

Am 15. Mai 2011 haben die Abstimmenden im Kanton Luzern das neue Gesetz über die Volksschulbildung des Kantons Luzern angenommen. Auf den 1. August tritt auch die neue Förderverordnung des Kantons in Kraft, nachzulesen im [Kantonsblatt](#) (zur Nr. 406 scrollen, noch nicht aktualisiert in der systematischen Rechtssammlung des Kantons).

Zudem werden neu für die [Eltern](#) die Informationen zur Integrativen Förderung in verschiedenen Sprachen angeboten.

Verbände, Schulen, Fachstellen

Pro Infirmis: neu mit Online-Beratung

Pro Infirmis berät Menschen mit einer Behinderung und ihre Angehörige zu Fragen rund um das Thema "Leben mit einer Behinderung". Die neue Online-Beratung – ein Projekt, welches vom Eid. Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen unterstützt wird – ergänzt die Informationen auf der [Homepage](#) und das bestehende Angebot der Beratungsstellen von Pro Infirmis.

(In einem Notfall wendet man sich jedoch nicht an die online-Beratung, sondern während den Bürozeiten direkt an eine der regionalen [Beratungsstellen](#) von Pro Infirmis oder an die 24 Stunden-Notfallnummern 143 und 147.)

Essl Social Index

Der Essl Social Index ist ein grosses Vorhaben der [Essl Foundation](#) (gegründet 2007). Er stellt einen ganz neuen Ansatz dar, um sich auf breiterer Basis für die Anliegen sozial benachteiligter Menschen einsetzen zu können, in dem er wissenschaftlich Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten aufarbeitet. Zurückgegriffen und Bezug genommen wird insbesondere auf die Pisa-Studie, die UN Millennium Development Goals 2015 oder auf die Arbeit von Stiftungen und gesellschaftlichen

Institutionen wie etwa der African Governance Index (Mo Ibrahim Foundation), der Welt-Korruptionsindex (NGO Transparency International) sowie die Transformation Indizes (Bertelsmann Stiftung). Der erste Bericht widmet sich der „Disability Governance“. Er geht der Frage nach, wie die UN-Konvention in 15 Ländern und 9 österreichischen Bundesländern umgesetzt wird. Damit wird die rechtliche Situation und die Lebensumstände von Menschen mit Behinderung erhoben und beschrieben wurden. In der Schweiz gibt es diesbezüglich noch einiges zu tun, wie dies die Übersicht zu den einzelnen Konventionenpunkten in Ampelfarben schnell sichtbar macht!

→ Zusammenfassender Bericht ([PDF](#)), barrierefreie Version ([PDF](#))

→ Gesamtbericht ([PDF](#))

Zur Erinnerung: Prix Integras: Erstmalige Verleihung 2012

Integras, der Fachverband Sonder- und Sozialpädagogik, wird im Jahr 2012 zum ersten Mal einen Preis in der Höhe von 5000 CHF an ein oder mehrere besonders innovative Projekte im Bereich der Sozial- und Sonderpädagogik verleihen.

Der Prix Integras möchte innovative Projekte auszuzeichnen, die zum Nutzen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind, welche in sozial- oder sonderpädagogischen Einrichtungen gefördert werden. Dabei ist die Beachtung der Kinderrechte ebenso wichtig wie die Lebens- und Entwicklungsqualität in der stationären Einrichtung oder der Sonderschule. Bewerben können sich Mitglieder von integras.

→ Informationen ([PDF](#)). Eingabefrist: 31. Oktober 2011.

Zürich: Schulen lernen von Schulen

Die Pädagogische Hochschule Zürich leitet schon seit einiger Zeit ein interessantes Projekt, welches Schulen motiviert, voneinander zu lernen: „Die Schulen wandeln sich, im Kanton Zürich wie auch schweizweit, und stehen im Fokus der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit. Im Zuge der Reformen machen sie wertvolle Erfahrungen, entwickeln sich weiter und erwerben in verschiedensten Bereichen Expertenwissen. Diese individuellen Leistungen gilt es zu honorieren und sie soweit weiterzuentwickeln und zugänglich zu machen, dass alle Schulen davon profitieren können – mit dem Projekt Schulen lernen von Schulen.“ ([projekt sls](#), anklicken und herumstöbern!)

Forschung / Statistik

SKBF/CSRE

Neue Forschungsprojekte und abgeschlossene Projekte, die im Zusammenhang mit schulischer Integration interessant sein könnten (auf der Website der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF/CSRE einsehbar) können [hier](#) eingesehen werden (Information Bildungsforschung).

Eine Auswahl:

- Klassenmanagement und kulturelle Heterogenität (Universität Bern – [PDF](#))
- Entwicklung der Diagnosekompetenzen von PH-Studierenden (PHZ Luzern – [PDF](#))
- Institutionelle Vorgaben und ihre Wirkungen auf das Lehrerhandeln in Sonderklassen. Didaktische Analyse am Beispiel der Einführung in die Addition (Universität Genf – [PDF](#))
- Evaluation der Fachkundigen individuellen Begleitung (FiB) der zweijährigen beruflichen Grundbildung im Kanton Zürich (Universität Zürich – [PDF](#))

Wirksamkeit von Legasthenie-Therapie

Am Klinikum München (Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie) wird derzeit eine [Studie](#) durchgeführt, welche die Effektivität zweier Interventionen

bei Kindern mit Lese-Rechtschreibstörungen untersucht. Untersucht wird die Wirksamkeit eines Lesetrainings und eines Rechtschreibtrainings, ermittelt u.a. über Veränderungen der Gehirnaktivität mittels EEG (Elektro-Enzephalogramms).

Entwicklung moralischer Urteile zum Ausschluss behinderter Kinder

Gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds und dem Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain hat sich ein Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Luzern der Frage gewidmet, in welcher Weise sich das ausschliessende und ablehnende Verhalten von Primarschulkindern in negativen Einstellungen und Stereotypen gegenüber behinderten Kindern widerspiegelt. Zu diesem Zweck wurden den Kindern einfache und alltagsnahe Geschichten vorgelegt, in denen eine Gruppe von Kindern vor der Wahl steht, ein Kind in die Gruppe aufzunehmen. In die Studie wurden 450 Kindergarten- und Primarschulkinder einbezogen.

Weitere Informationen zum [Projekt](#) und die [Broschüre](#) dazu finden Sie unter:

www.fe.luzern.phz.ch/ish/ish-projekte

Forschungsdatenbank SZH

Weitere Projekte sind zu finden in der [Forschungsdatenbank des SZH](#).

Bundesamt für Statistik – BSV-IV-Statistik

Die Eidgenössische Invalidenversicherung (IV) richtete 2010 an insgesamt 450'000 Personen Leistungen aus. Den grössten Ausgabenteil bildeten die Renten mit 5,9 Mia. Franken. Die Eingliederungsmassnahmen schlugen mit 1,4 Mia. Franken zu Buche. Diese und weitere Ergebnisse liefert die neue Ausgabe der IV-Statistik. Sie besteht aus Text- und Tabellenteil und gibt einen deskriptiven Überblick über die verschiedenen Leistungsbereiche der IV (BSV-IV-Statistik 2010). Der Schwerpunkt liegt auf der Struktur der Leistungsbezüger.

(Quelle: Bundesamt für Sozialversicherungen)

WHO: Weltbericht zu „Behinderung“

Der „[World report on disability](#)“ (bislang in E, F, Sp sowie Arab., Russ., Chin. lesbar) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Weltbank ist der erste globale Bericht zu Behinderung. Er gibt Auskunft über das Phänomen Behinderung weltweit. Gemäss den veröffentlichten Zahlen leben insgesamt mehr als eine Milliarde Menschen mit Behinderung, also 15 Prozent der Weltbevölkerung! Diese Zahlen übertreffen bisherige Schätzungen bei weitem. Gründe dafür sieht die WHO insbesondere in der rapiden Verbreitung chronischer Krankheiten, in alternden Gesellschaften sowie im Fortschritt diagnostischer Methoden zur Erfassung von Behinderung. Zwei wichtige Empfehlungen werden vorgeschlagen: Zugang zu medizinischer Versorgung und Schulbildung schaffen sowie Menschen mit Behinderungen in das gesellschaftliche Leben gleichberechtigt einbeziehen.

Publikationen / Materialien

Focus Égalité Handicap:, Juni 2011

Im neuen „Focus égalité handicap“ wird wiederum Aktuelles aus den Beratungsfällen von égalité handicap sowie aus Gleichstellungsprojekten berichtet. Zudem werden wichtige Urteile und Entwicklungen auf nationaler Ebene sowie aus den Kantonen aufgeführt – die auch die Schulung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen betreffen.

In der Juni-Ausgabe kann man unter anderem lesen über:

- den Fall eines Kindes mit Down-Syndrom, das aufgrund der Klassengrösse wohl nicht in die 1. Klasse übertreten darf
- den Nachteilsausgleich im Kanton Zürich oder über
- den Widerstand aus bürgerlichen Kreisen zur Vernehmlassung der UNO-Behindertenkonvention

[Hier](#) geht's zum Download der neusten Ausgabe.

Lerntipps.ch –praxistaugliche Instrumente zur Förderplanung und Förderdiagnostik mit ICF
Förderplanung und -diagnostik mit ICF fordert viele Lehrpersonen heraus (oder ist überfordernd...). Auf der Website von lerntipps.ch stehen nun aufgrund dieser Erfahrung praxistaugliche Instrumente zur Verfügung. Geboten werden Vorlagen für Berichte und Förderplanungen mit ICF, ICF-kategorisierte [Sammlungen](#) von Textbausteinen zur Beobachtung und Planung, Hilfen für [Schulische Standortgespräche](#) (wie sie z.B. im Kanton ZH durchgeführt werden oder in anderen Kantonen mit an das Zürcherische „SSG“ angelehnten Instrumenten) oder Anregungen für den Einstieg in eine professionelle Praxis der Förderplanung mit ICF.

Forum Bildung: Zukunft Bildung – von der Selektion zur Integration

Auf der Website des Forum Bildung sind Tagungsunterlagen zur im Juni stattfindenden Tagung „Zukunft Bildung Schweiz – von der Selektion zur Integration“ einseh- und downloadbar.

→ Pfad: www.forumbildung.ch → Wissen → Kategorie „Integration und Führungsfähigkeit“ (oder über diesen [Link](#))

→ Dazu wurden Empfehlungen an zuständige Behörden (und an die interessierte Öffentlichkeit) formuliert ([PDF](#), D und F)

Videomitschnitte von der Tagung sollen Mitte Juli 2011 auf der Website aufgeschaltet werden.

Neue Fachzeitschrift «Frühe Bildung»

Die neue Fachzeitschrift „Frühe Bildung“ versteht sich als multidisziplinäres Forum der wissenschaftlichen und praktisch-relevanten Diskussion aller Themen der frühen Bildung einschliesslich des Schulübergangs und der Schuleingangsstufe. Sie repräsentiert mit theoretischen und empirischen Beiträgen den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung im Hinblick auf Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindesalter. „Frühe Bildung“ startet im Herbst 2011 mit einem Schwerpunktheft zur Professionalisierung in der Frühpädagogik und wird danach vierteljährlich erscheinen.

→ Informationen vom herausgebenden Verlag ([Hogrefe](#))

→ [Bestellung](#) einer kostenlosen Startnummer (sowie eines Abos)

Neue Broschüren des EBGB

Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen hat drei neue Broschüren publiziert. Die Broschüren in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch können kostenlos bestellt werden.

Das neue Themendossier „Sport“ bietet vielfältige Informationen rund um Gleichstellung und Sport. Die Broschüre „Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen“ bringt sie mit Grundlagen und Fakten auf den neusten Stand. Und die Broschüre „Sie wollen Gleichstellung fördern? Wir fördern Ihr Projekt!“ nennt alles Wissenswerte über Finanzhilfen und Gesuchseingaben. (Quelle: Agile)

→ zur [Bestellung](#) der Broschüren

Audiovisuelle Medien: Verschiedene Tipps

Aus dem Programm des [Media Versand](#), welcher diverse Filme für Unterrichtsarbeit und Bildung z.B. zu den Themen Behinderung zur Verfügung stellt:

Vier Leben



Jörg, Carina, Anica und Finnian kommen in den Jahren 1969, 1985, 1994 und 2002 mit dem Down-Syndrom zur Welt. Filmemacherin Cornelia Thau hat sie und ihre Familien vier Jahre lang begleitet. Jahre, in denen sich Freundschaften und gegenseitiges Vertrauen entwickelt haben und eine Offenheit, die sich in ihrer aktuellen Dokumentation "Vier Leben" widerspiegelt. Der Film erzählt von den Vorlieben, Eigenarten und Talenten der behinderten Kinder. Es ist aber auch die Geschichte der Eltern, ihrer Zweifel, ihres Engagements und ihres Kampfs um Anerkennung. „Vier Leben“ ist ein sehr empathischer Film, der vor allem zeigt, was

Menschen mit Down-Syndrom können – nicht, was sie nicht können!

...Ein Film von Cornelia Thau, 2008, 67 Min.

Vielfalt zum Blühen bringen – Inklusion im Dialog



Was bedeutet Inklusion? Wie kann sie konkret umgesetzt werden? Diese DVD dokumentiert die erste Fuldaer Inklusionstagung: Der Austausch von Expertinnen und Experten bietet Ihnen vielfältige Anregungen zur praktischen Umsetzung von Inklusion für die Lehre und die Praxis. Den Mittelpunkt bildet die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Ein Film der Hochschule Fulda, 2011, drei Filme: 37, 44 und 40 Min.

Dann:

Interessant zum Stöbern sind auch die **Film-Hinweise** auf wikipedia (hier v.a. Spielfilme).

Das „**Weibernetz**“ in Deutschland hat eine Liste von Filmen über Frauen mit Behinderungen erstellt ([PDF](#), Stand: 2007, also nicht mehr tafrisch, aber dennoch wertvoll!)

Diverses

IDES/EDK – Kantonsumfrage aktualisiert

Die [Kantonsumfrage der IDES 2010/2011](#) (Information Dokumentation Erziehung Schweiz, Dokumentationsstelle der EDK) enthält Daten zu allen Kantonen: zur Schulführung, zur Schulorganisation, zum Personalrecht, zur kantonalen Evaluation von Schulen oder zur kantonalen Schulentwicklung – zu ganz verschiedenen [Themen](#). Und damit auch zur „[Integrativen Förderung](#)“, zur [Struktur](#) der Sonderpädagogik oder sonderpädagogischer Einrichtungen oder zu ebensolchen Projekten oder zu [Förderangeboten](#) in der beruflichen Grundbildung.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung: „We speak English“

Neu wird die Website der [SKBF](#) auch in Englisch geführt. Sprachwahl: oben rechts!

Auch der Schweizerische Bildungsbericht 2010 wurde nun in Englisch übersetzt – er ist ab sofort auf der Website der SKBF als [PDF](#) erhältlich.

Website zur Persönlichen Zukunftsplanung

Seit Mitte Juli 2011 läuft eine Homepage zur Persönlichen Zukunftsplanung (PZP) in der Schweiz. Die Methoden der PZP bieten Mitbürgerinnen und Mitbürger mit und ohne Beeinträchtigung die Möglichkeit ihre Zukunft planen und umzusetzen, denn „die Zukunft, die wir wollen, müssen wir selbst erfinden! Sonst bekommen wir eine, die wir nicht wollen“ (Joseph Beuys).

Kontakt: Tobias Zahn, www.persoelliche-zukunftsplanung.ch, Tel. 052 232 36 14

Veranstaltungen

Weitere Veranstaltungen: z.B. SZH-[Veranstaltungskalender](#) oder für Forschende z.B. auf der Website der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung [SGBF](#).

31.8.-2.9.2011: SZH-Kongress 2011 (Bern)

Thema: „Wann ist auffälliges Verhalten nicht mehr tragbar? Erklären, Verstehen, Handeln“ ..., findet statt vom 31. August bis am 2. September. Auch das Netzwerk ISF hat einen Beitrag eingegeben.

→ [Informationen](#)

23.-25.9.2011: Schweizerischer Gehörlosenbund: Kongress zu Integration/Inklusion

Vom 23.-25. September 2011 veranstaltet der Schweizerische Gehörlosenbund seinen 4. nationalen Kongress, dieses Mal zum Thema „Integration/Inklusion – Chancen und Risiken in Schule, Bildung und Arbeit“.

Verschiedene Persönlichkeiten und Forscher werden Analysen zu den aktuellen Herausforderungen der Inklusion von Gehörlosen in den Alltag liefern und Lösungsvorschläge präsentieren. Der Kongress wird das erste Mal in Kooperation mit der „Schweizerischen Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder SVEHK“ und dem „Schweizerischen Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen sonos“ organisiert. (Quelle: egalité handicap)

[Informationen und Anmeldung](#)

14.-16.10.2011: ARCHE NOVA (Archiv der Zukunft): Die Bildung kultivieren (Bregenz)

Am besten lassen wir die Vorbereitenden selber reden: „Das Vorhaben ist nicht risikolos, aber wir bleiben bei unserer Maxime, dass nur das gelingen kann, was auch scheitern darf und eben deswegen seltener schief gehen wird. Mit der Anmeldung beginnt auch die Möglichkeit zur Mitwirkung.“ – Wenn das nicht anregt!

→ [Informationen](#) und Anmeldeformular

→ Interessantes ist immer wieder in den [Kongresszeitungen](#) zu lesen!

19.11.2011: Tagung Netzwerk Begabungsförderung / LISSA-Preis (Olten)

Die nächste Netzwerk-Tagung des Netzwerks Begabungsförderung widmet sich dem Thema „benachteiligt und begabt – Chancengerechtigkeit im Zugang zur Begabungsförderung“. Als Referierende ist Prof. Dr. Margrit Stamm (Uni Fribourg) vorgesehen, in den Ateliers kommen LISSA-Preisträger-Schulen zum Zug (aus Zug, Zürich) sowie weitere Projekte, die interessante Lösungen zum Tagesthema gefunden haben.

→ [Informationen](#)

2011: SGBF-Kongress (Bern)

Der SGBF-Kongress wird 2012 zum Thema „Soziale Ungleichheit von Bildungschancen in der Schweiz – Ursachen – Entwicklungen – Gegensteuerungen“ an der Universität Bern stattfinden. Das Verhältnis von Bildung und sozialer (Un)Gerechtigkeit steht im Zentrum dieser Tagung. *Beitragseinreichung (ab 1. September 2011): 20. Januar 2012*



Schlusspunkt

Die schwierige Praxis der integrativen Schule... in einem Artikel von der [NZZ](#). Es gibt noch viel zu tun! Wir bleiben dran!

Annemarie Kummer Wyss & Gabriela Eisserle Studer – Koordination Netzwerk ISF